

ANTRAG

der Fraktionen der CDU und SPD

Arbeiten, wo andere Urlaub machen - Zukunft der Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern

Der Landtag möge beschließen:

- I. Der Landtag stellt fest: Digitalisierung hat maßgeblich einen Wandel der Arbeitswelt angestoßen, der sich in bestimmten Berufsfeldern als Zuwachs an Flexibilität niederschlägt - organisatorisch, zeitlich und räumlich. Menschen, die digital arbeiten, können gemeinsam und im Austausch mit anderen in offen gestaltbaren Arbeitsorten kreativ tätig sein, in städtisch geprägten Regionen ebenso wie im ländlichen Raum. Die räumliche Unabhängigkeit von einem festen Arbeitsort kann perspektivisch eine Alternative zum täglichen Pendeln sein und eröffnet Arbeitsalternativen für Beschäftigte aus urbanen Ballungszentren. Für Mecklenburg-Vorpommern mit seinen landschaftlich reizvollen Regionen und seinem touristischen Potential eröffnen sich hieraus Chancen für wirtschaftliche Entwicklung, auch abseits der Zentren. Die Digitalisierung der Arbeitswelt baut Brücken zwischen Stadt und Land und ist zugleich Antwort auf die dringenden Fragen der Urbanisierung, Veränderung der Unternehmenskulturen, Mobilität und Nachhaltigkeit. Co-Working-Spaces können zur Wiederbelebung ehemaliger Dorfzentren (z. B. Herrenhäuser, Scheunen, Hof-Cafés und Dorfläden) beitragen und somit zur Vitalisierung ländlicher Räume auch abseits touristischer Hotspots.
- II. Der Landtag begrüßt die bisherigen Aktivitäten der Landesregierung mit Blick auf die Förderung der Digitalisierung im Land. Das Anstoßen des Breitbandausbaus, die Initiativen zur Schließung von Funklöchern, die Schaffung der sechs Digitalen Innovationszentren im Land und die aktive Förderung der Initiative „Smart Doerp“ bilden maßgebliche Grundpfeiler für eine im Aufbruch befindliche digitale Wirtschaft, die in Zentren, wie den ländlichen Räumen Mecklenburg-Vorpommerns, gleichermaßen wachsen und gedeihen kann. Auch weitere private Investoren haben die Nachfrage nach diesen Angeboten erkannt und Co-Working-Spaces im ländlichen Raum, in Tourismusregionen, Mittel- und Oberzentren eröffnet. Co-Working-Spaces in Mecklenburg-Vorpommern bedeuten Arbeiten, wo andere Urlaub machen.

- III. Der Landtag fordert die Landesregierung auf,
1. die Nutzung neuer Arbeitsformen (Co-Working Spaces) als spezifischen Teil der Digitalen Agenda Mecklenburg-Vorpommern gezielt weiterzuentwickeln, zum Beispiel durch die Schaffung von Angeboten, um in Digitalen Innovationszentren jungen Menschen unseres Landes Möglichkeiten für den Übergang in die Arbeits- und Berufswelt aufzuzeigen. Projekte und Akteure sind zu vernetzen und neben den Digitalen Innovationszentren und den ländlichen Räumen auch die Mittelzentren konzeptionell und förderseitig in den Blick zu nehmen.
 2. die Umsetzung von bestehenden Modellvorhaben der Digitalisierung weiterhin aktiv zu begleiten, deren Erfahrungen zu evaluieren und parallel dazu die Regelförderung der Ressorts (u. a. ILERL M-V, Regionale Wirtschaftsförderung, Digitalisierungsfonds) an die Erfordernisse der Digitalisierung anzupassen.
 3. über den Digitalisierungsbeirat einen Dialog speziell zum Thema Co-Working-Spaces anzuregen.
 4. im Rahmen der verfügbaren Mittel eine Werbekampagne für den Innovations- und Arbeitsstandort zu starten, die die Potenziale der Ansiedlung und des Arbeitens in Mecklenburg-Vorpommern hervorhebt.
- IV. Den zuständigen Landtagsausschüssen ist bis zum Ende des zweiten Quartals 2021 über Zwischenergebnisse zu berichten.

Torsten Renz und Fraktion

Thomas Krüger und Fraktion

Begründung:

Mecklenburg-Vorpommern kann von dem durch die Digitalisierung angestoßenen Wandel der Arbeitswelt profitieren. Die Auflösung der räumlichen Abhängigkeit von einem festen Büro bedeutet letztlich, dass es am Ende egal ist, ob jemand in Hamburg, Berlin oder auf dem Dorf in Vorpommern seine Arbeit erledigt. Co-Working-Spaces, die vom Schreibtisch mit Internetanschluss bis hin zu kompletten Büros Möglichkeiten des flexiblen und zeitlich auch begrenzten Arbeitens anbieten, eröffnen gänzlich neue Wege der Arbeitsorganisation.

Gerade im ländlichen und touristisch-geprägten Raum ist die Verbindung von Co-Working-Spaces mit der Natur, aber auch mit wertvoller Architektur, wie Herrenhäusern, ein Pfund, das unser Bundesland attraktiv macht. Projekte wie „Project Bay“ auf Rügen zeigen, dass diese Verbindung von Arbeiten und aktiver Freizeitgestaltung funktioniert und sich letztlich in Form hoher Motivation und Produktivität für Unternehmen wie für Selbstständige gleichermaßen auszahlt.